
Medienkonferenz der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und der PHBern

Prof. Dr. Martin Schäfer, Rektor der PHBern

31. August 2010, 10.00–11.30 Uhr
PHBern, Fabrikstrasse 6: Hörsaalgebäude, Hörsaal 103

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein besonderer Geburtstag, wie es der 5. für die PHBern ist, gibt nicht nur Anlass zurückzublicken, sondern regt an, auch vorzuschauen. Welche Chancen bietet die Zukunft? Welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Der Blick auf die kommenden fünf bis zehn Jahre zeigt, dass die PHBern, ausgehend von einem soliden Fundament, wie es Herr Regierungsrat Pulver und Herr Fischer beschrieben haben, auf erfreuliche und gleichzeitig herausforderungsreiche Zeiten zugeht.

Mein Ausblick greift vier zentrale Elemente auf. Zunächst beleuchte ich den Leistungsauftrag, der in den kommenden Jahren das Handeln der PHBern lenken wird. Der Orientierungsrahmen der PHBern, der die Basis für die inhaltliche Weiterentwicklung von Grundausbildung und Weiterbildung in den kommenden Jahren darstellt, ist der zweite Aspekt. Die Herausforderungen, die sich durch Veränderungen im Berufsfeld der Lehrpersonen ergeben, bilden den dritten Fokus. Zuletzt werfe ich einen Blick auf die kommenden räumlichen und damit verbundenen organisatorischen Anpassungen der PHBern.

Fokus 1: Leistungsauftrag

Mit dem Leistungsauftrag, der die Grundlage für die Tätigkeiten der PHBern in den kommenden Jahren darstellt, ist die Basis für Kontinuität gelegt. Aus den Verhandlungen, die von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet waren, ging einerseits ein Auftrag hervor, der in den Bereichen Praxisorientierung der Studiengänge und Ausrichtung auf HarmoS und für den kommenden Lehrplan 21 bereits eingeleitete Optimierungen unterstützt. Mit dem neuen Auftrag, das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung an der PHBern zu klären und Massnahmen zur Umsetzung einer entsprechenden Ausrichtung der gesamten Organisation auf nachhaltige Entwicklung zu beschreiben, hat die Regierung einen neuen Schwerpunkt für die PHBern gesetzt. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Instituten sollen gemäss Leistungsauftrag der dritte Schwerpunkt der kommenden Jahre sein. Wir haben für die neuen Schwerpunkte bereits erste Schritte unternommen, und ich bin zuversichtlich, dass die PHBern auch in der laufenden Periode die von der Regierung gesetzten Ziele erreichen wird.

Fokus 2: Orientierungsrahmen

Wie im Leistungsauftrag gefordert, soll die Zusammenarbeit zwischen den Instituten der PHBern optimiert werden. Dahinter steckt das Anliegen, dass die Angebote der PHBern über die Institutsgrenzen hinweg von aussen und innen als stringent wahrgenommen werden sollten. Zentral für die gemeinsame Ausrichtung der Angebote ist ein gemeinsames Grundverständnis von zentralen Begrifflichkeiten und Eckpfeilern. Als Grundlage dafür, dass den auszubildenden und den amtierenden

Lehrpersonen ein auf ihre momentane berufsbiografische Situation abgestimmtes Angebot zur Verfügung gestellt werden kann, wurde in den vergangenen Monaten der so genannte „Orientierungsrahmen“ in einem hochschulweit angelegten Projekt entwickelt. Auf welche Tätigkeiten im Berufsfeld sind die Angebote der PHBern ausgerichtet? Über welche Kompetenzen verfügen Absolventinnen und Absolventen der Grundausbildungen? Was muss die Berufseinführungsphase leisten? Welche Kompetenzen sollen Lehrpersonen während ihrer Berufszeit im Rahmen von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten erweitern können? Der Orientierungsrahmen bildet die Basis für die Diskussion dieser und ähnlicher Fragen. Selbstverständlich wird der Dialog nicht nur PHBern intern, sondern auch mit Schulen, Politik, Verwaltung und Verbänden geführt.

Eine erste Konkretisierung des Orientierungsrahmens ist in Form eines Medienbildungskonzepts erfolgt, das beschreibt, welche Anforderungen die sich rasch wandelnde Welt analoger und rasant zunehmender digitaler Medien an Schülerinnen und Schüler, Studierende und damit Lehrpersonen und letztendlich an Dozierende stellt. Die Umsetzung des Medienbildungskonzepts wird in den kommenden Jahren in Form neuer Studienpläne für die Grundausbildungsstudiengänge Niederschlag finden.

Fokus 3: Veränderungen im Berufsfeld

Im Berufsfeld zeigen sich derzeit unterschiedlichste Veränderungen, die sich durch eine grosse Komplexität kennzeichnen. Die allgegenwärtige Diskussion um fehlende und zukünftig weiterhin fehlende Lehrpersonen in der gesamten Schweiz wird auch in den kommenden Jahren eine Herausforderung für die PHBern, aber auch für die Bildungspolitik, die Verwaltung und insbesondere die Schulleitungen und ihre Kollegien, darstellen. Es muss das Anliegen aller Akteurinnen und Akteure sein, auch in Zukunft geeignete, kompetente und engagierte Lehrpersonen in ausreichender Zahl auszubilden und darin zu unterstützen, den Beruf über eine lange Zeit hinweg auszuüben. Die PHBern wird ihren Beitrag damit leisten, dass sie auch in den kommenden Jahren bestrebt sein wird, die Qualität ihrer Angebote in enger Zusammenarbeit mit der Praxis und basierend auf Erkenntnissen der Forschung weiterzuentwickeln. Die Anpassung der Fächerstruktur in den Studiengängen der Vorschul- und Primarschulstufe und der Sekundarstufe auf den Lehrplan 21 sowie die Entwicklung neuer Formen von Praktika und die Anzahl Fächer auf der Sekundarstufe I werden Entwicklungen an der PHBern sein, die einerseits zur Attraktivität der Studiengänge beitragen werden und die andererseits erkannten Schwierigkeiten in der Employability entgegenwirken werden. Mit Blick auf die Berufsbiografie der Lehrpersonen wird ein wichtiges Anliegen der PHBern in den kommenden Jahren sein, die erste Phase des Berufseinstiegs – die Berufseinführungsphase also – besser institutionell zu verankern. Da dies ohne Bildungspolitik und -verwaltung nicht möglich sein wird, stellt auch hier der Dialog mit externen Akteuren in den kommenden Jahren eine zentrale Aufgabe für die PHBern dar. Zusätzlich stehen Herausforderungen an wie die Feminisierung des Lehrberufs und die Problematik der Randregionen, insbesondere bei Stellenbesetzungen für Realklassen (auch ohne Lehrerinnen- und Lehrermangel!).

Fokus 4: Bauprojekt vonRoll

Mit grosser Freude blicke ich dem September 2013 entgegen: Dann werden voraussichtlich die Mitarbeitenden und Studierenden der Studiengänge der Vorschul- und Primarschulstufe, der Sekundarstufe I, der Sekundarstufe II und der Heilpädagogik den Umzug ins neue Institutsgebäude auf dem vonRoll-Areal vollzogen haben. Derzeit laufen die Bauarbeiten intensiv (so intensiv, dass das Rektorat von Zeit zu Zeit erschüttert wird!).

Bereits ab diesem Herbst finden im neuen Hörsaalzentrum (in der Hülle der ehemaligen Weichenbauhalle), das als erstes Teilstück des Bauvorhabens abgeschlossen wurde, Vorlesungen für Studierende der PHBern statt. Das eindruckliche Innenleben dieses Gebäudes gibt einen wunderbaren Vorgeschmack auf den Sommer 2013, in dem dann das neue Hauptgebäude der PHBern betriebsbereit sein wird. Die Grösse des Bauprojekts, das der Grosse Rat bewilligt hat, werte ich als ein klares Bekenntnis von Politik und Verwaltung zur PHBern, wofür ich ganz herzlich danke!

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt: Die Einschränkung am neuen Standort auf die Grundausbildungsinstitute bedeutet, dass zumindest das Institut für Weiterbildung und das Institut für Bildungsmedien bis auf Weiteres an ihren Standorten bleiben werden.

Eng verbunden mit dem Bauprojekt vonRoll ist die Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation der PHBern, die im Rahmen eines Projekts auf Hochschulleitungsebene überprüft und mit dem Umzug per Sommer 2013 vollzogen wird. Es geht darum, aus den in den vergangenen fünf Jahren gesammelten Erfahrungen mit der aktuellen Organisationsstruktur zu lernen und diese im Hinblick auf die neue räumliche Situation zu optimieren. Ich bin zuversichtlich, dass die PHBern die sich bietende Chance nutzen und ihre bereits vorhandenen Stärken weiter ausbauen wird.

Abschliessend bleibt mir anlässlich unseres bescheidenen Jubiläums zu danken: der Bildungspolitik und -verwaltung für das Wohlwollen und die Unterstützung, die sie der PHBern in den vergangenen fünf Jahren entgegenbrachten, den Mitarbeitenden der PHBern, die mit ihrem Engagement die PHBern dorthin gebracht haben, wo sie heute steht, den Schulen und Lehrpersonen für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen, und für die wunderbare Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung von kompetenten Lehrerinnen und Lehrern.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!